

VOLKSBLATT | SPLITTER

Prozess um Moshammer-Mord beginnt am 2. November

MÜNCHEN – Der mutmassliche Mörder des Modemachers Rudolph Moshammer muss sich ab dem 2. November in München vor Gericht verantworten. Der Prozess gegen den 25 Jahre alten Iraker Herisch A. werde voraussichtlich zwei Wochen dauern, sagte der Vorsitzende des Schwurgerichts, Manfred Götzl, gestern. Vorsorglich sei eine dritte Woche reserviert worden. Geladen sind 42 Zeugen und 5 Sachverständige, darunter ein Psychiater und ein Rechtsmediziner. Moshammer war am 14. Januar 2005 in seinem Haus in Grünwald erdrosselt aufgefunden worden. (AP)

Hurrikan vor Europa – ungefährlich aber ungewöhnlich

HAMBURG – Zum ersten Mal seit Beginn der Wetteraufzeichnungen vor mehr als 100 Jahren ist vor den Toren Europas ein Hurrikan entstanden: 200 Kilometer nordwestlich der Insel Madeira bildete sich der Wirbelsturm «Vince». Gestern wurde er nach Angaben des Wetterdienstes Meteomedia allerdings zum Tropischen Sturm herabgestuft. «Auf seinem Weg in Richtung Portugal wird er sich recht schnell noch weiter abschwächen. Eine grössere Gefahr besteht nicht», teilte Hurrikan-Experte Thomas Sävert mit. (AP)

**Jeanette Biedermann glaubt an Wiedergeburt**

HAMBURG – Popsängerin Jeanette Biedermann (Bild) glaubt an Wiedergeburt. «Dass letztlich nur der Körper, die Hülle dahinscheidet, die Seele aber immer weitergetragen wird», sagte die 24-Jährige im Interview der Zeitschrift «Brigitte Young Miss». Jeder kenne doch diese Momente, in denen er glaube, das, was gerade passiere, schon einmal erlebt zu haben, erklärte sie. «Ich vermute, dass diese Eindrücke daher rühren, dass wir im vorherigen Leben Erfahrungen gemacht haben, die jetzt teilweise in unser Bewusstsein zurückdrängen. Genauso glaube ich, dass man mit Menschen, mit denen man in diesem Leben zu tun hat, bereits in Vorzeiten verknüpft war.» (AP)

Lage immer dramatischer**Erdbeben in Südasien: Die meisten der über 41 000 Toten sollen Kinder sein**

MUZAFFARABAD – Zehntausende Tote und Verwüstungen: Nach dem Erdbeben wird die Lage der Überlebenden in der schwer zugänglichen Himalaya-Region Kaschmir immer dramatischer.

In Pakistan kamen Schätzungen zufolge 41 000 Menschen ums Leben. Im Norden Indiens starben 950 Menschen. 60 000 Menschen wurden nach pakistanischen und indischen Angaben verletzt, tausende wurden zwei Tage nach der Tragödie noch vermisst. 2,5 Millionen Menschen wurden laut Hilfsorganisationen obdachlos. 200 000 winterfeste Zelte werden benötigt. Die Überlebenden seien auch auf Lebensmittel, Trinkwasser, Medikamente und Decken angewiesen.

Die Zeit drängt

Am Samstag hatte das Beben der Stärke 7,7 – das stärkste in der Region seit 100 Jahren – weite Landstriche verwüstet. «Jede Stunde zählt», sagte Uno-Generalsekretär Kofi Annan in Genf. Die Hilfe kam nur langsam an. Viele Strassen waren von Erdbeben blockiert, erst gestern konnten drei wichtige Strassen wieder benutzt werden. Regenfälle verschlimmerten die Lage.

In der Gebirgsregion harren viele ohne Nahrung, Wasser und Strom und bei eisigen Nachttemperaturen im Freien aus. «Wir haben das Be-

**Diese Frau wartet mit ihrem Enkel in der indischen Stadt Jabla auf die dringend benötigte Hilfe.**

ben überlebt, aber nun wird uns klar, dass wir an Hunger und Kälte sterben werden», sagte Mohammad Zaheer in der schwer zerstörten Stadt Balakot.

«Eine Generation verloren»

Die meisten Toten in Pakistan seien Schulkinder, sagte der pakistanische General Shaukat Sultan: «Eine ganze Generation ist verloren gegangen.» Allein in Balakot wurden unter drei Schulen tausend Kinder vermisst. Einwohner gruben oft mit blossen Händen nach ihnen.

Aus Wut über die langsame Hilfe plünderten Überlebende in der pakistanischen Kaschmir-Hauptstadt Muzaffarabad Hilfstransporte. Andere brachen in Geschäfte ein. Überlebende machten ihrem Ärger über die «langsame» Regierung Luft. «Die Menschen sind hilflos», sagte der Journalist Raja Iftikhar in Muzaffarabad. «Mein Haus ist zerstört. Hier liegen noch immer zwei Tote – aus meiner Familie.»

Gleichzeitig gaben die Menschen die Hoffnung nicht auf und suchten weiter. So konnte in der Hauptstadt

Islamabad ein junger Mann 36 Stunden nach dem Beben aus den Trümmern eines Hochhauses gerettet werden. Auch in Balakot wurde der Einsatz der Retter belohnt: Sie fanden 5 Kinder unter einer Schule – lebend. Allerdings wurden bereits 70 Kinderleichen geborgen.

Nach Balakot unterwegs waren sieben Schweizer Experten. Zwei weitere sind laut der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (Deza) bereits in der Region. Die Schweizer sollen zusammen mit der Uno die Hilfe koordinieren. (sda)

EU stoppt Geflügelimporte**Vogelgrippe: Keine Importe mehr aus der Türkei – Auch die Schweiz reagiert**

BRÜSSEL – Zum Schutz vor der Vogelgrippe verbietet die EU ab sofort den Import von lebenden Vögeln und Federn aus der Türkei. Auch die Schweiz untersagt vorläufig die Einfuhr von Geflügelprodukten aus der Türkei – und aus Rumänien.

Wie das Bundesamt für Veterinärwesen (Bvet) gestern mitteilte, ist der Importstopp eine Vorbeugemassnahme für den Fall, dass sich die gemeldeten Verdachtsfälle von Vogelgrippe in diesen Ländern bestätigen.

Gemäss der EU-Kommission haben erste Antikörpertests in der Türkei das Vorhandensein eines Vogelgrippevirus angezeigt. In Rumänien hätten wissenschaftliche Untersu-

**Drastische Massnahmen: Ein rumänischer Veterinär stopft eine Gans in einen Container, in dem sie dann mit Gas vergiftet wird.**

chungen die Existenz des Virus bisher nicht bestätigt, sagte ein Sprecher in Brüssel. Deshalb beschränkt die EU ihre Einfuhrverbote auf die

Türkei. Die Kommission rechnet bis morgen Mittwoch mit weiteren Ergebnissen. Vor allem wird derzeit abgeklärt, ob es sich in der Türkei

um den H5N1-Virus handelt, der zurzeit in Asien auftritt, oder ob es sich um einen anderen Erreger der Vogelgrippe handelt.

Das Bvet untersagte die Einfuhr von lebenden Vögeln, von Geflügelfleisch, Bruteiern und unbehandelten Federn aus den beiden Ländern, bis die Analyse-Resultate bekannt sind.

In der Türkei gingen die Massenschlachtungen gestern weiter, in Rumänien wurden sie dagegen nach Protesten von Dorfeinwohnern vorerst gestoppt. Im Dorf Ceamurlia de Jos im Süden des Donaudeltas waren bereits 30 000 Tiere getötet worden. Die Einwohner weigerten sich jedoch, die restlichen rund 15 000 Vögel freizugeben. (sda)

ANZEIGE

VOLKSCARD
GÜNSTIGER GEHT'S NICHT

Macrotteplau
11.10.05 - 17.10.05

Ostschweiz
11.10.05 - 17.10.05

jeweils 19.00 Uhr ab Walenstadt

Fr. 33.00 statt 44.00

Anmeldung/Info: +41 (0) 81 720 35 35
www.walensee-event.ch

Profitieren Sie als
-Abonnent
von Vorzugspreisen

Falsche Informationen?**New York hebt Alarmbereitschaft auf**

NEW YORK – New Yorks Bürgermeister Michael Bloomberg hat gestern die erhöhte Alarmbereitschaft für das U-Bahnnetz der Stadt aufgehoben.

Der Zeitpunkt, für den US-Bundesbehörden vor einem möglichen Anschlag gewarnt hätten, sei ohne Vorfälle vergangen, sagte er.

Die Bundespolizei FBI und das Washingtoner Heimatschutzministerium hatten gewarnt, auf das Transportsystem New Yorks könne um den 9. Oktober herum ein Anschlag verübt werden. Die Warnung habe auf unbestätigten Hinweisen der Behörden im Irak gefusst, hiess es. Bundesbehörden hatten die Glaubwürdigkeit der Bedrohung

angezweifelt. Bloomberg hatte sie jedoch als ernsthaft genug eingeschätzt, um die Öffentlichkeit zu warnen.

Die Terrorwarnung hatte am vergangenen Freitag einen Grossinsatz der Sicherheitskräfte ausgelöst. Tausende Polizisten wurden in die Bahnhöfe geschickt, um Tasche, Rucksäcke und Kinderwagen zu durchsuchen. Der New Yorker Polizeichef Ray Kelly erklärte, er rechne schon bald mit genaueren Informationen zu den mutmasslichen Attentatsplänen. Der Informant, dessen Hinweise die Ermittlungen ins Rollen gebracht hätten, habe in der Vergangenheit falsche und wahre Informationen geliefert. (AP)

++++ Zu guter Letzt...++++**Aussichtslos: Flirten am Nachmittag**

HAMBURG – Ein erfolgreicher Flirt ist stark von der Tageszeit abhängig. Das Geheimnis ist nicht der richtige Spruch, sondern vor allem der richtige Zeitpunkt, wie eine Umfrage unter 1592 Sin-

gles im Auftrag der Online-Partneragentur ElitePartner ergab.

Die Flirtlaune von Singles gleicht demnach einer Wellenbewegung: Morgens ist sie hoch, flaut über die Mittagspause ab, erreicht dann ihren Tiefpunkt und läuft am Abend zur Höchstform auf. (AP)

